Georg Keckl, Salzburger Str. 21a 30519 Hannover 25.02.2017, *aktualisiert am 28.02.2017 07:48 Uhr*

Zur Vorstellung des Niedersächsischen Nährstoffberichtes[1] 2015/16 und der Berichterstattung darüber:

Bezug: https://www.sat1regional.de/videos/article/naehrstoffbericht-ueberduengung-in-niedersachsen-belastet-grundwasser-227110.html
und http://www.haz.de/Nachrichten/Der-Norden/Uebersicht/Duenger-belasten-Grundwasser-in-Niedersachsen
und http://www.noz.de/deutschland-welt/niedersachsen/artikel/854823/guellelast-meyer-will-weniger-vieh-in-weser-ems etc.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Das umfangreiche Zahlenwerk dieser frühen Art einer Nährstoff-„Stoffstrom-Bilanz“ oder -„Hoftorbilanz“ für Niedersachsen ist das Eine, die ministeriellen Einführungsworte das Andere. Mit Formulierungen wie „Zehntaussende Hektar fehlen im Land“ in den Zeitungen werden trickreiche Zahlen-Interpretationen jenseits der Ziffern weitergegeben. Die Lehre aus der Waldsterbenshysterie vor 30 Jahren sollte sein, auf eine manipulative Wortwahl, die Selektion und „Konfektion“ passender Zahlen und die Verzerrung bis Fälschung von Ergebnissen durch Eiferer besonders kritisch zu achten. Lieber selber Zahlen bewerten.

Manipulative Wortwahl

Dieser Satz zu den leicht abgenommenen Dungmengen stimmt mehrfach nicht: „*Der jüngste Nährstoff-bericht belegt: Ihre Anstrengungen tragen erste Früchte*“. Weniger Vieh durch Nährstoffberichte? Die Effektivität der Stickstoffdüngung, also wieviel Erntemenge die Bauern pro kg gedüngten Stickstoff vom Feld holen, wird seit 25 Jahren stetig verbessert, siehe Zeile „Stickstoffsaldo“ der folgenden Tabellen aus dem Nitratbericht 2016 – von wegen „*erste Früchte*“. Mit weniger Stickstoff wird stetig mehr Ertrag erzielt!

Tabelle 10: Entwicklung der Stickstoff-Zufuhren und Abfuhren (Flächenbilanz) in Deutschland 1990 bis 2014.

	1990*	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
	kg N / ha landwirtschaftlicher Fläche												
Dünger	**183**	**168**	**157**	**154**	**149**	**159**	**158**	**157**	**158**	**166**	**173**	**163**	**160**
- Mineraldünger	121	110	101	99	93	103	102	102	103	111	118	108	106
-Wirtschaftsdünger (reduziert um gasförmige Verluste)	59	55	54	53	53	53	53	53	53	52	52	52	51
- Sonstige Organische Dünger	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Atmosphärische Deposition	26	26	26	26	26	26	26	25	24	22	24	25	25
- außerlandwirtschaftliche Emissionen (NO_x)	10	10	10	10	10	10	10	9	9	9	9	9	9
- landwirtschaftliche Emissionen (NH_y)	16	16	16	16	16	16	16	16	15	13	15	16	16
Biologische N-Fixierung	**15**	**14**	**13**	**13**	**13**	**13**	**13**	**14**	**14**	**13**	**13**	**13**	**13**
Saat und Pflanzgut	**2**	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**	**2**	**1**	**1**
Summe Stickstoffzufuhr	**226**	**209**	**198**	**195**	**190**	**200**	**199**	**197**	**197**	**203**	**212**	**203**	**200**
Pflanzliche Marktprodukte	**49**	**53**	**49**	**50**	**50**	**54**	**55**	**60**	**61**	**63**	**64**	**69**	**62**
Futtermittel aus dem Inland	**67**	**66**	**62**	**67**	**62**	**61**	**62**	**62**	**63**	**61**	**62**	**61**	**61**
- Futterfrüchte und Nebenerzeugnisse	67	66	62	67	62	61	62	62	63	61	62	61	61
Summe Stickstoffabfuhr	**116**	**119**	**110**	**117**	**113**	**116**	**118**	**123**	**124**	**125**	**126**	**130**	**123**
Stickstoffsaldo	**110**	**91**	**88**	**78**	**77**	**84**	**81**	**74**	**73**	**78**	**86**	**73**	**77**

[1] Vgl.: http://www.ml.niedersachsen.de/themen/landwirtschaft/ue_pflanzen_und_duengemanagement/naehrstoffbericht

Fortsetzung Tabelle 10: Entwicklung der Stickstoff-Zufuhren und Abfuhren (Flächenbilanz) in Deutschland 1990 bis 2014.

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014[§]
	kg N / ha landwirtschaftlicher Fläche											
Dünger	**160**	**161**	**158**	**159**	**148**	**161**	**147**	**149**	**161**	**153**	**155**	**156**
- Mineraldünger	105	107	104	105	94	107	92	94	107	99	99	100
- Wirtschaftsdünger (reduziert um gasförmige Verluste)	51	50	50	50	50	51	51	51	50	51	53	53
- Sonstige organische Dünger	3	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Atmosphärische Deposition	20	20	19	20	20	20	20	20	20	20	20	20
- außerlandwirtschaftliche Emissionen (NO_x)	8	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
- landwirtschaftliche Emissionen (NH_y)	12	13	12	13	14	13	13	13	13	13	13	13
Biologische N-Fixierung	**13**	**12**	**12**	**12**	**12**	**12**	**12**	**12**	**12**	**12**	**12**	**12**
Saat und Pflanzgut	**1**	**2**	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**
Summe Stickstoffzufuhr	**194**	**195**	**191**	**193**	**182**	**194**	**180**	**182**	**194**	**186**	**187**	**189**
Pflanzliche Marktprodukte	**56**	**74**	**67**	**65**	**62**	**72**	**74**	**67**	**62**	**67**	**71**	**78**
Futtermittel aus dem Inland	**48**	**60**	**62**	**56**	**62**	**59**	**59**	**55**	**56**	**58**	**54**	**60**
- Futterfrüchte und Nebenerzeugnisse	48	60	62	56	62	59	59	55	56	58	54	60
Summe Stickstoffabfuhr	**104**	**134**	**129**	**120**	**124**	**130**	**133**	**122**	**118**	**124**	**125**	**138**
Stickstoffsaldo	**90**	**61**	**62**	**73**	**58**	**64**	**47**	**60**	**75**	**62**	**63**	**52**

* Datenbasis zum Teil unsicher, [§] Datenbasis teilweise vorläufig
Aufgrund der in der Tabelle dargestellten Genauigkeit kann es teilweise zu Abweichungen bei den Zwischenergebnissen kommen.
Hinweis: Die Ergebnisse sind mit Angaben früherer Veröffentlichungen aufgrund methodischer Veränderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

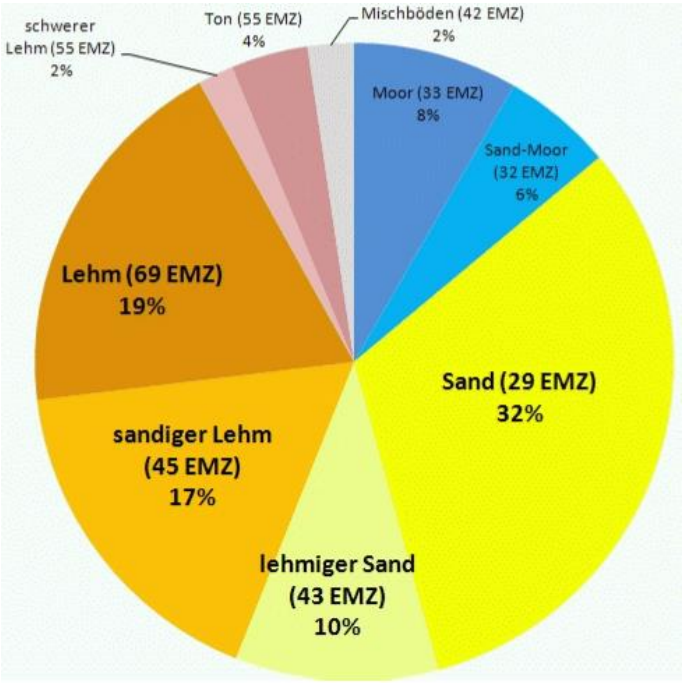
Hauptgrund für den generellen Rückgang des Bilanzsaldos ist die abnehmende Tendenz des Mineraldüngerabsatzes sowie der Wirtschaftsdüngermenge bei einer gleichzeitig mit dem Anstieg der Erträge pflanzlicher Marktprodukte verbundenen sich erhöhenden Stickstoffabfuhr von den landwirtschaftlichen Flächen. Der Mineral-

Tabelle 11: Stickstoff-Flächenbilanzüberschüsse in Deutschland nach Bundesländern. Angaben in kg N/ha landwirtschaftlicher Fläche.

	2003	**2004**	**2005**	**2006**	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**
	kg N / ha landwirtschaftlicher Fläche											
Baden-Württemberg	84	58	59	68	56	61	46	62	74	73	78	56
Bayern	99	68	69	80	67	72	55	74	90	88	93	69
Berlin	60	39	40	47	38	38	28	45	49	45	56	41
Brandenburg	60	44	45	51	43	46	34	48	57	57	64	44
Bremen	116	73	78	80	66	74	53	76	92	82	91	60
Hamburg	85	51	55	62	49	50	35	52	60	55	66	41
Hessen	85	55	56	64	51	55	40	56	67	66	73	48
Mecklenburg-Vorpommern	74	45	46	54	42	47	32	48	60	60	68	42
Niedersachsen	111	75	77	86	73	79	61	81	99	98	107	78
Nordrhein-Westfalen	114	77	80	88	76	82	64	83	97	98	104	80
Rheinland-Pfalz	71	47	47	55	44	47	34	48	57	56	63	41
Saarland	73	52	51	59	48	51	37	53	62	60	67	46
Sachsen	78	55	56	62	50	55	39	56	69	66	72	49
Sachsen-Anhalt	71	45	47	53	43	47	32	49	61	62	68	44
Schleswig-Holstein	111	72	74	84	70	77	58	78	95	94	100	71
Thüringen	80	53	53	62	49	53	37	54	67	66	73	47

Quelle: Seiten 54 , 55 und 56 im Nitratbericht 2016: http://www.bmub.bund.de/

Niedersachsen liegt mit den Nährstoffüberschüssen etwas höher als andere Länder, was auch daran liegt, dass die vielen Sandböden im Norden Nährstoffe und Wasser schlecht halten können. 48% der niedersächsischen Felder sind auf Sandböden. Wenn es im Sommer jede Woche zweimal genug regnen würde und zwischendurch Sonne, hätten wir in Niedersachsen ungebremstes Wachstum, die höchsten Ernten, damit die höchsten Stickstoffentzüge und damit die geringsten Stickstoffüberschüsse.



Quelle: http://www.nls.niedersachsen.de/Tabellen/Landwirtschaft/ernte_2003/texte/Ernte07.pdf

Wenn die Geest noch Heide wäre, wäre alles weniger, auch die Menschen, das Hauptumweltproblem. Wie Praxisbeispiele auf den Inseln Föhr und Amrum zeigen, ist auf Geeststandorten teilweise eine Landwirtschaft ohne Überschreitung der Nitratgrenzwerte bei einzelnen Früchten nicht möglich. Das würde nur mit extensivster Weidehaltung (Mutterkuhhaltung, Schafe) auf Weiden mit einer mit der Zeit sehr ertragsarmen Grasnarbe erreicht. Ein Ackergras- oder Kleegrasumbruch, wie er auf Biobetrieben gang und gäbe ist, ist ebenfalls in den meisten Fällen ohne eine Überschreitung der sehr strengen Grenzwerte für das Grundwasser, die nichts über eine praktische Gesundheitsgefährdung aussagen, nicht möglich.

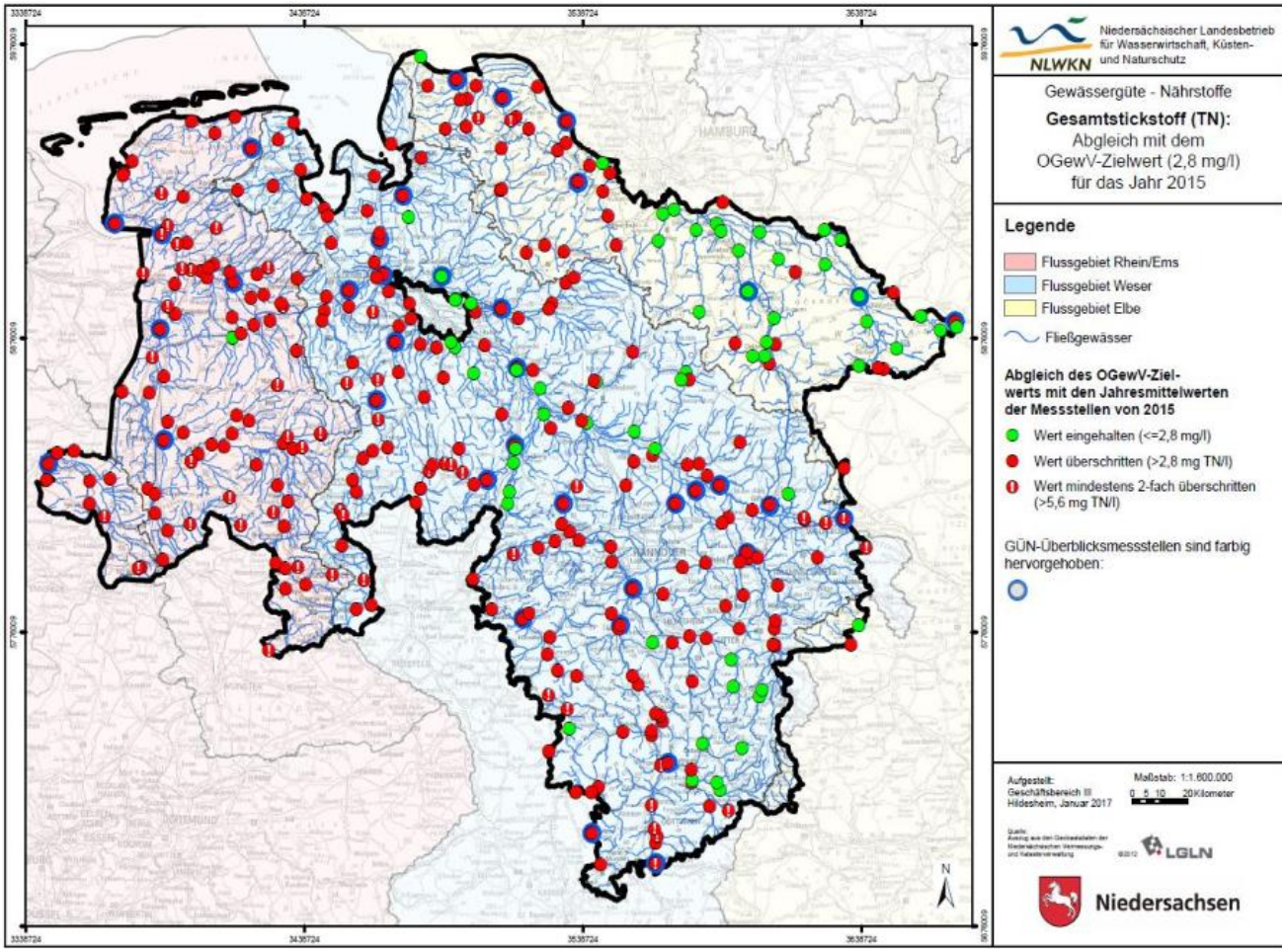
Zahlenkonfektion bis Größe passt: Bei gleichbleibender Leistung eine geringere Bewertung

Was macht man, wenn einem die Ergebnisse einer Schülergruppe zu gut sind? Man kann die Notenskala verändern, sozusagen den Arbeits-Akkord erhöhen. Nun bekommt man plötzlich z.B. für 100 Punkte von 200 keine „drei“ mehr, sondern eine glatte „sechs“. So passiert auf Seite 42 des vorgestellten Nährstoffberichtes. Bisher galt für Oberflächengewässer ein Grenzwert für Nitrat wie bei Trinkwasser, also 50mg Nitrat pro Liter. Lag der Fluss oder der See darüber, war seine „chemische Qualität“, insbesondere seine „chemische Qualität hinsichtlich Nitrat“ schlecht. Seit 20.06.2016 urteilt man nach einer anderen Norm. Die 50mg Nitrat pro Liter Wasser wurden um 75% auf max. 12,4 mg Nitrat pro Liter gedrückt und schon gilt: *„Die Übersichten 25 bis 27 zeigen, dass eine Reduktion der Nährstofffrachten der Binnengewässer in erheblichem Umfang erforderlich ist, um die gesetzlichen Umweltziele zu erreichen*“. Damit wird der Eindruck erweckt, das Wasser wäre ganz schlecht. Unfug! Dass unsere Gewässer immer sauberer wurden, kann jeder sehen. Der Wechsel der „Grenzwerte“ für Oberflächengewässer wurde gemacht, weil alle Gewässer in Niedersachsen sich so verbessert haben, dass sie alle den Grenzwert von 50mg Nitrat pro Liter erfüllten. Es kann als eine Form des Betruges, wie man heute sagt: als „Fake“ angesehen werden, die Leser des Nährstoffberichtes nicht auf diese Veränderung der Normen hinzuweisen. Der tendenziöse Textbeitrag des Ministeriums schadet diesem Bericht mit seinen interessanten Zahlen sehr!

Nach der vor allem von den Grünen betriebenen, nur dogmatisch begründeten (Dogma: „anthropogen unbeeinflußt“ – oder was man dafür hält), Absenkung des Nitrat-„Güte“-Grenzwertes für Nitrat in Oberflächengewässern sind fast alle Flüsse bei der neuen Benotung durchgefallen. Deshalb ist die folgende Karte mit den überwiegend durchgefallenen Flüssen neu in den Nährstoffbericht aufgenommen worden! In den Dosen, um die es hier geht, wir sprechen von Konzentrationen wie im Trinkwasser, ist Nitrat weder umwelt- noch menschenschädlich. Im Gegenteil, eine nur noch dogmatische Betrachtung von Nährstoffen sorgt für weniger Fische und Leben in allen Gewässern. Vor einer „trüben Algenbrühe“ sind wir bei fast allen Gewässern heute meilenweit entfernt (es sei denn, es gibt Rücklösungen aus alten Schlämmen am Boden), eher wird das Wasser jetzt zu klar, ist den Fischen zu wenig Leben im Wasser. Noch hat kein Eiferer das Wort „nitratverseucht“ benutzt, aber diese Schamfrist der Umwelt-Faker dürfte auch bald fallen.

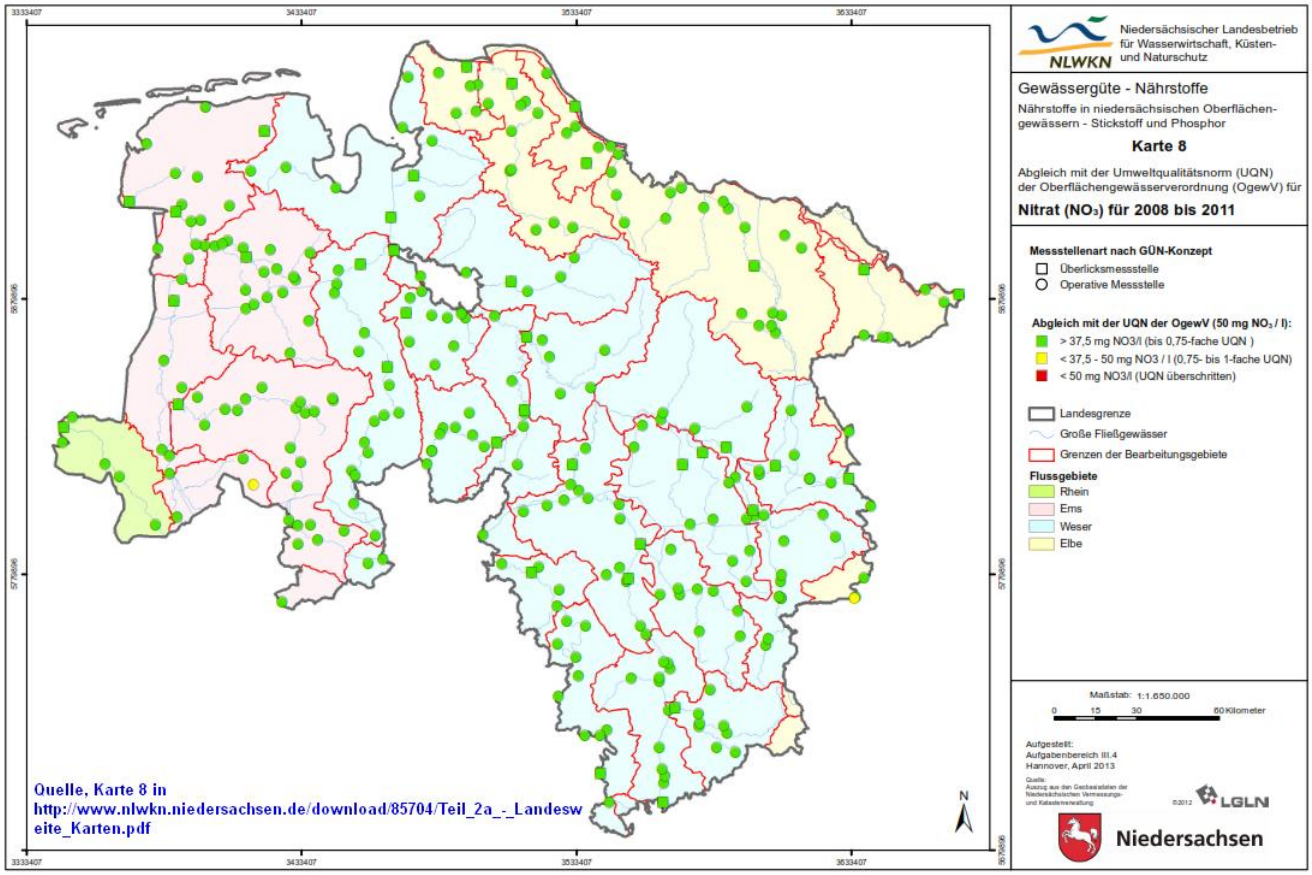
Der Nitrat-Zustand der niedersächsischen Oberflächengewässer vor und nach dem Normwechsel von der UQN (Umwelt-Qualitätsnorm 50mg $NO3^-$) **der OGewV hin zum neuen „Zielwert“ in der OGewV** (2,8mgTN/l) im neuen § 14 „Bewirtschaftungsziele für Stickstoff“ für Flüsse in die Nordsee, wobei die alte UQN auch noch weiter gilt.

1) Nachher: (in dieser Karte ist statt dem Nitratgehalt der Gesamt-Stickstoffgehalt als Merkmal ausgewiesen, aber Nitrat ist der Hauptbestandteil des Gesamt-Stickstoffgehaltes. Außerdem wird nun statt mit dem Nitratgewicht mit dem Stickstoff-gewichtsanteil im Nitrat oder Ammonium gemessen, 1mg Nitratmoleküle enthalten 0,2259 mg Stickstoffatome; Nitrat = $NO3^-$)



(OGewV = Oberflächengewässerverordnung Stand 20.06.2016 und OGewV Stand 20.07.2011 Karte Seite 69 www.ml.niedersachsen.de/download/115575/

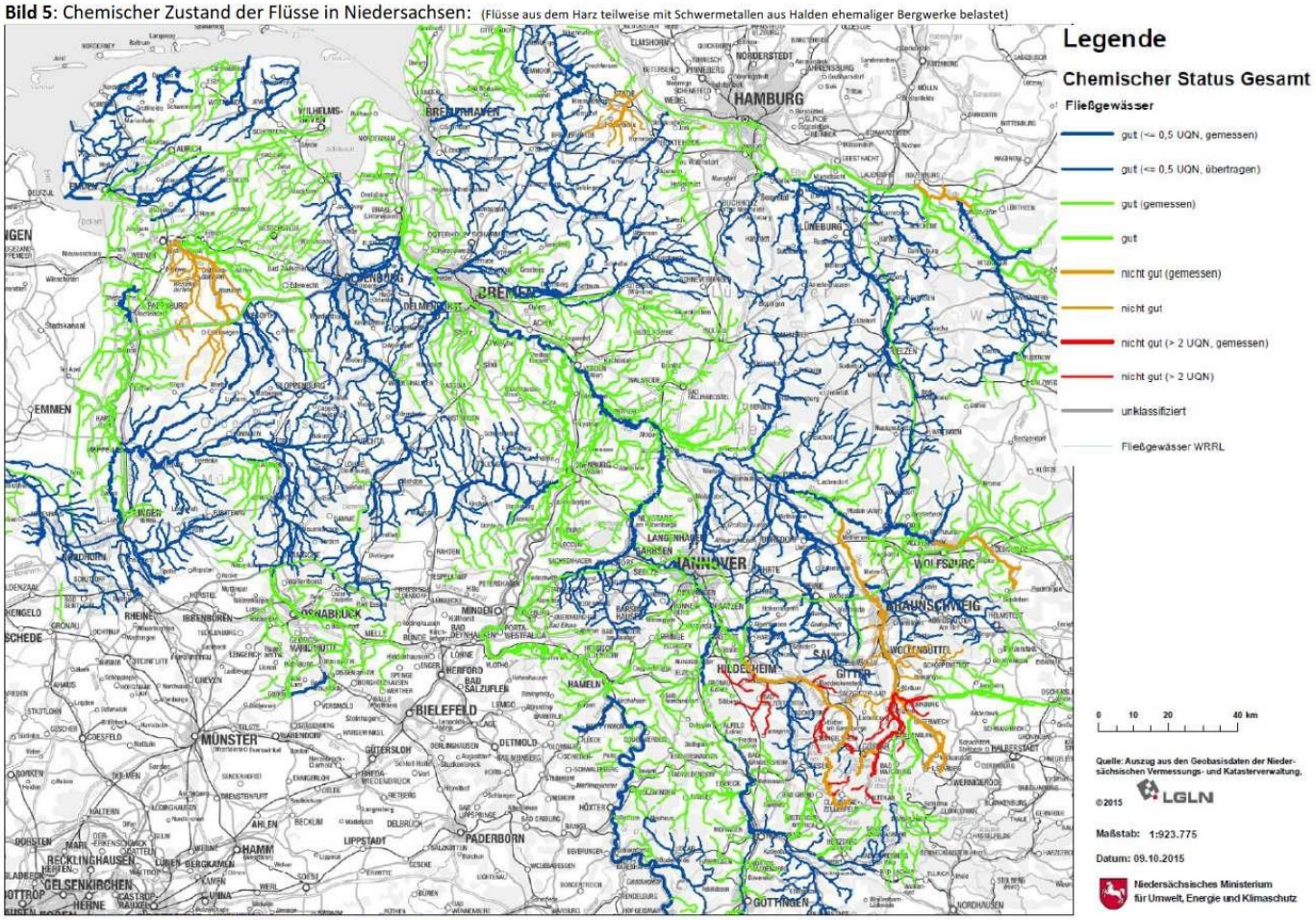
Vorher war diese Karte mit den Nitratwerten der Flüsse propagandistisch nicht zu gebrauchen, die UQN wurde erfüllt:



Quelle, Karte 8 in http://www.nlwkn.niedersachsen.de/download/85704/Teil_2a_-_Landesweite_Karten.pdf OGewV = Oberflächengewässerverordnung

Hier der chemische Gesamt-Zustand der niedersächsischen Oberflächengewässer vor und nach der Normverschärfung: Vorher:

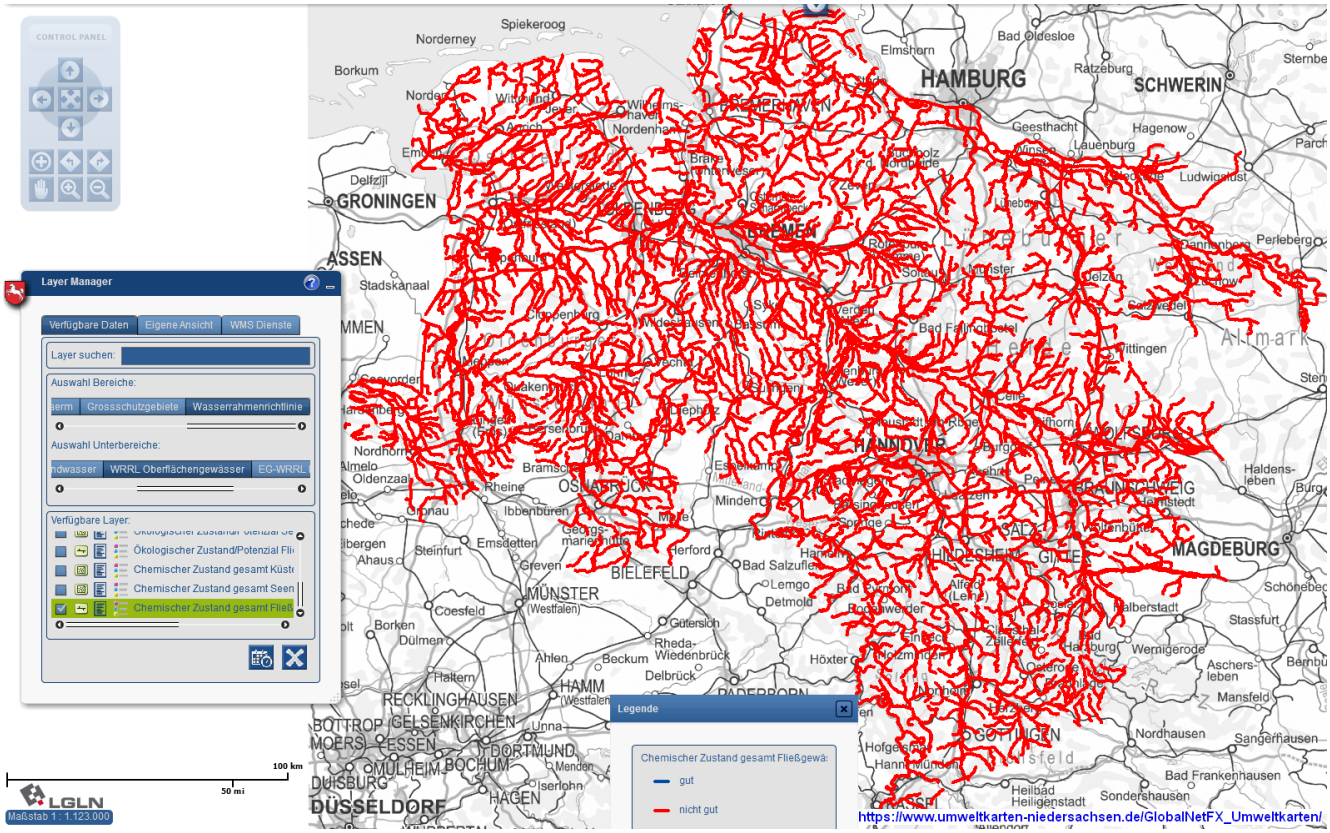
Bild 5: Chemischer Zustand der Flüsse in Niedersachsen: (Flüsse aus dem Harz teilweise mit Schwermetallen aus Halden ehemaliger Bergwerke belastet)



Quelle: http://www.umweltkarten-niedersachsen.de/GlobalNetFX_Umweltkarten/ 6

Quelle, alte Karte: Seite 6 in http://www.keckl.de/texte/Umweltbundesamt%20manipuliert%20ZDF%20beim%20Nitrat.pdf

Nachher:



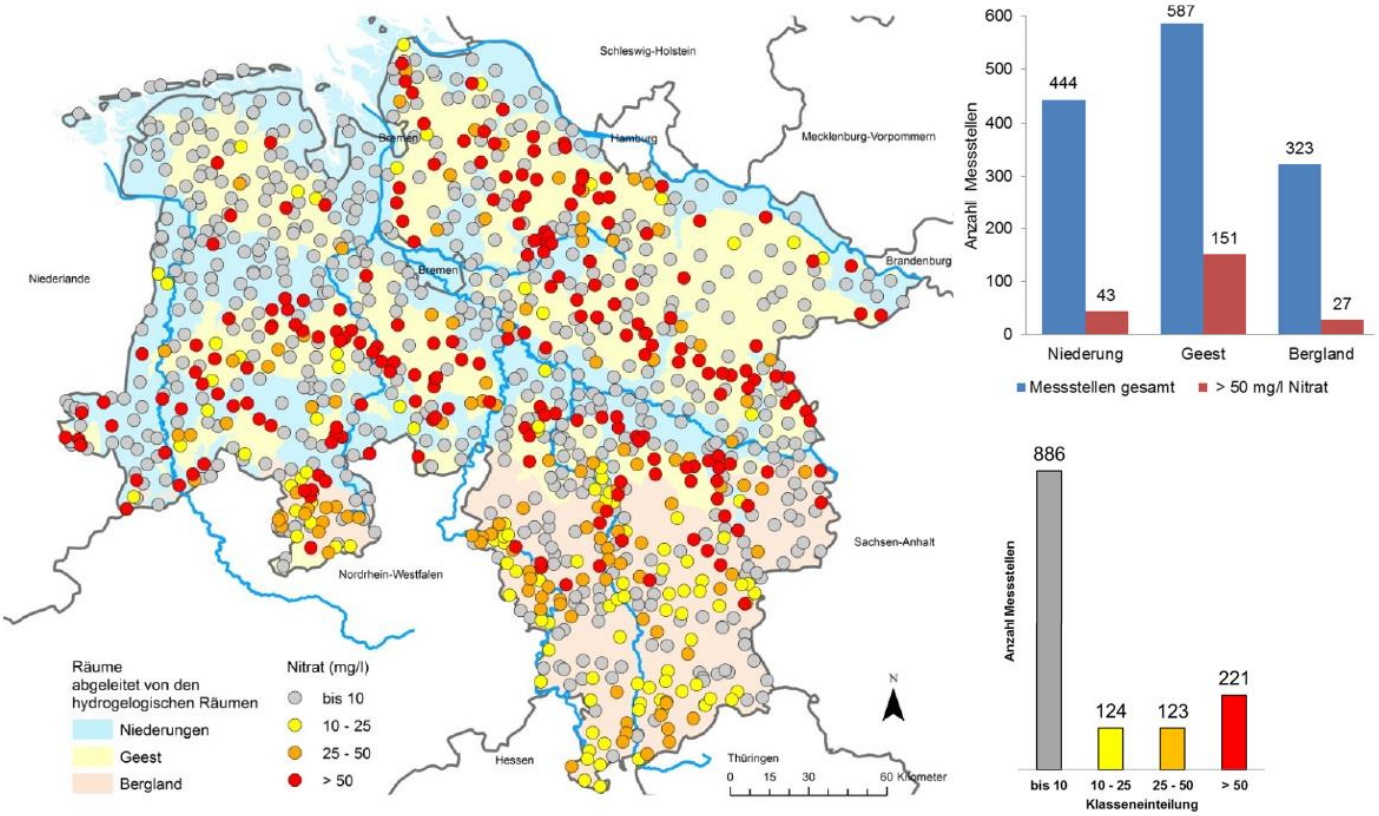
Quelle, neu: https://www.umweltkarten-niedersachsen.de/GlobalNetFX_Umweltkarten/

Diese absurde Einstufung „alles schlecht“ erscheint auch manchen Umweltaktivsten unzweckmäßig. Alles schlecht zu reden, könnte als übertrieben auffallen. Besser sind doch solche Grenzwert-Grenzen, wo manches gut und manches schlecht ist, besonders wenn man die Grenzen so zuschneidet, dass man passende Schuldige bekommt und die „Übeltäter“ gegeneinander ausspielen kann.

Selektion von Zahlen für eine passende Optik

Was kann weiter machen, wenn einem die Ergebnisse einer Schülergruppe noch immer zu gut sind? Man zählt einfach die Schüler mit Einsen nicht mehr mit, schon sinkt der Durchschnitt und man kann wieder über die durchschnittlich so schlechte „Schülerqualität“ klagen. So passiert auf Seite 39 des vorgestellten Berichtes. Hier hat man einfach die sehr nitratarmen Messstellen (unter 5 mg Nitrat pro Liter Wasser) nicht mehr mitgezählt. So bleiben von z.B. 1354 verwertbaren Messstellen (siehe folgende Grafik) nur noch diese 689 auf Seite 39 übrig. Und schon hat man die gewünschte Fake-News über den Zustand des Grundwassers: *„50% der Messstellen bereits mit Werten über 50mg Nitrat pro Liter“*[2], wobei in dem Wort „bereits“ schon die nächste manipulative Wortwahl steckt, denn „bereits“ bedeutet, dass da noch mehr kommt, aber die Wahrheit ist, dass die Messstellen mit abnehmen Nitratwerten die mit zunehmenden Nitratwerten übertreffen.

Alle 1354 Messstellen incl. der mit weniger als 5 mg Nitrat pro Liter Grundwasser



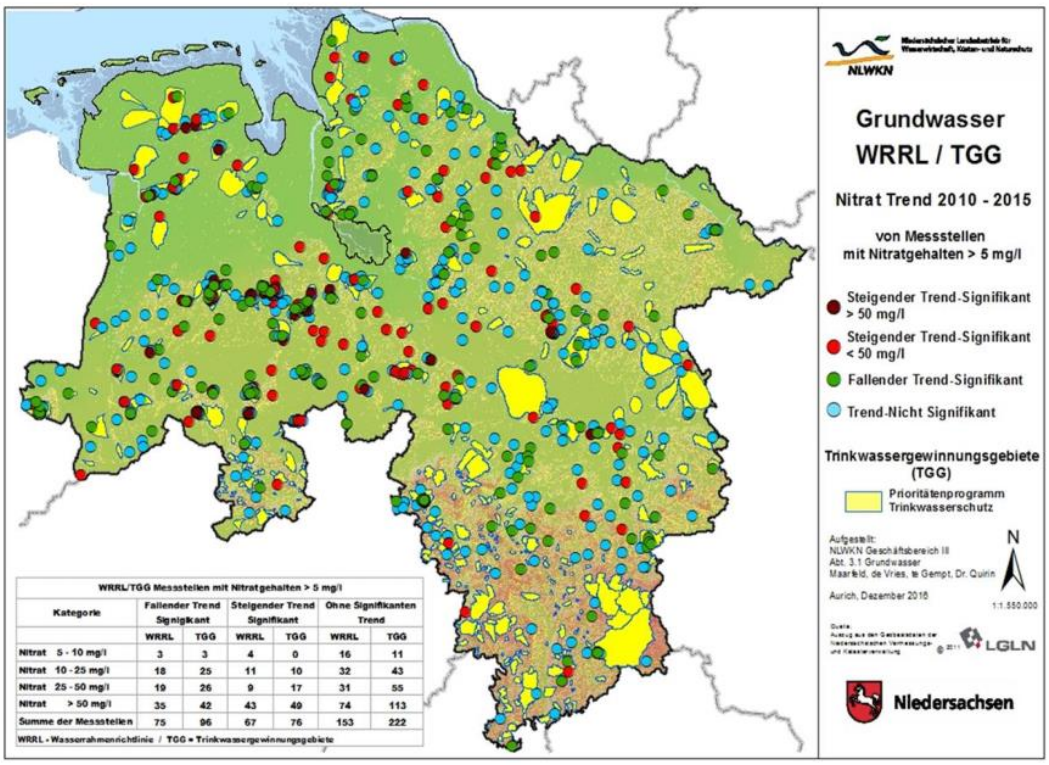
Insbesondere die Geestgebiete weisen eine Belastung des Grundwassers mit Nitrat auf (Messstellen der Messprogramme Grundwasser-Güte und Wasserrahmenrichtlinie-Güte, Datenbestand 2014).

Quelle: Seite 6 in
http://www.nlwkn.niedersachsen.de/download/114357/NLWKN_2016_Grundwasserbericht_Niedersachsen_Kurzbericht_2016_-_Grundwasserstand_sowie_Gueteparameter_Nitrat_und_PSM_Band_28_.pdf

Beliebt ist auch der Trick, an auffälligen Stellen mehrere Messstellen nahe beieinander zu bohren und dann mit der Zahl der Messstellen zu argumentieren. Schließlich muß man ja auf diese Stellen ein besonderes Auge haben. Mit der Zahl der Messstellen könnte man seriös nur bei einer Gleichverteilung dieser über das Land argumentieren.

[2] Vgl.: Seite 68 in
http://www.ml.niedersachsen.de/download/115575/Vollstaendige_Praesentation_zum_Naehrstoffbericht_2015_2016.pdf

Nur für 689 Messstellen mit mehr als 5 mg Nitrat pro Liter Grundwasser wird der Trend ausgegeben, was optisch den Eindruck vermittelt, es ist viel Bewegung drin. Textlich betont werden nur steigende Trends.



WRRL/TGG Messstellen mit Nitratgehalten > 5 mg/l

Kategorie	Fallender Trend Signigkant		Steigender Trend Signifikant		Ohne Signifikanten Trend	
	WRRL	TGG	WRRL	TGG	WRRL	TGG
Nitrat 5 - 10 mg/l	3	3	4	0	16	11
Nitrat 10 - 25 mg/l	18	25	11	10	32	43
Nitrat 25 - 50 mg/l	19	26	9	17	31	55
Nitrat > 50 mg/l	35	42	43	49	74	113
Summe der Messstellen	75	96	67	76	153	222

WRRL = Wasserrahmenrichtlinie / TGG = Trinkwassergewinnungsgebiete

Grundwassergütenetz des NLWKN

innerhalb TGG und außerhalb (WRRL)

Insgesamt **689** Messstellen mit Nitratgehalten > 5 mg/l

-> davon **171** mit signifikant fallendem Trend (=1/4)

-> davon **143** mit signifikant steigendem Trend (=1/5)

-> davon **ca. 50 %** der Messstellen bereits mit Werten über 50 mg/l

Fazit:
Qualitätsziele der EG-WRRL werden in Niedersachsen zur Zeit nicht erreicht!

Keine Anhaltspunkte für eine Gülleüberschwemmung

Falls der Eindruck erweckt wurde, die Landwirte wissen nicht mehr, wohin mit der Gülle, das Land wird aus dieser Not heraus damit überschwemmt, ist das gewollt, aber auch falsch. Das Ministerium stellt selbst klar: „*Die Stickstoff-Obergrenze von 170 kg je Hektar, die für die Ausbringung von Stickstoff in Form von Wirtschaftsdünger (z.B. Gülle und Mist) gilt, wird nach den gültigen Vorschriften der Düngeverordnung auch in den besonders viehstarken Landkreisen bei durchschnittlicher Betrachtung eingehalten*.“[3] Nach den geltenden Gesetzen wird also in keinem Landkreis zu viel Gülle gedüngt. Etwas anders sieht es aus, wenn man die Gärreste der Biogasanlagen mit zur „Gülle“ zählt, wie das ab nächsten Jahr sein soll: „*Nach den zukünftigen Vorschriften der geplanten Düngeverordnung jedoch, wonach neben tierischem Dung auch pflanzliche Gärreste bei dieser Obergrenze mit angerechnet werden müssen, wird eine Überschreitung der 170 kg Stickstoff-Grenze in fünf Landkreise erwartet. In weiteren 7 Landkreisen bewegt sich das Stickstoffaufkommen aus Wirtschaftsdünger einschließlich Gärresten zwischen 160 und 170 kg Stickstoff je Hektar und damit nur knapp unter dem Grenzwert.*“

Die grüne EEG-Gesetzgebung ist regional verantwortlich für steigende Nitrate, nicht die Bauern

Aber, wer trägt denn an der explosionsartigen Vermehrung der Biogasanlagen die Verantwortung? Etwa die Landwirte, die sich an die bestehenden Vorschriften gehalten haben und Biogasanlagen gebaut haben und diese Gärreste, wie gesetzlich bisher erlaubt, teilweise „obenauf“ auf die Tiergülle fahren? Oder waren das die Gesetzgeber, die das gegen den Rat der Landwirtschaftsexperten, etwa von der Uni Vechta, so in Gesetze gegossen haben um besonders viel für das „Klima“ zu tun? Wer hat denn, um das Klima zu schützen, die sehr vorteilhaften Regelungen für Biogasanlagen gewollt? Hier den Landwirten die Schuld zu geben, ist zu billig. Schuldig sind die blinden grünen Klimaeiferer in den Parteien und Ministerien. Sie rufen jetzt scheinheilig „haltet den Dieb“, dabei haben sie die Gesetze, nach denen die Landwirte handelten, gewollt und gemacht. Die Landwirte, insbesondere die Biogasbetreiber, haben sich auf diese Gesetze verlassen, ja sie haben gedacht, mit Biogas hätten sie auf 20 Jahre eine Preis- und Einkommensgarantie, hätten „Vertrauensschutz“ nach diesen grünen Gesetzen. Weit gefehlt, wie die Tierhalter schon lange, spüren jetzt die Biogasbetreiber die Allmacht und Willkür des Gesetzgebers, der zwar nicht mit direkten

[3] Vgl.: http://www.ml.niedersachsen.de/themen/landwirtschaft/

Verboten oder Gesetzesbrüchen kommt, aber dazu hat er vielerlei Verordnung und Vorschriften, die alle mit kleinen Schräubchen Produktionsbedingungen verändern und Kosten treiben, bis die Landwirte entweder aufgeben oder immer unrentabler werden. So bekommt man Ställe und Biogasanalgen elegant weg, ganz ohne direkte Verbote und verklagbare Gesetzesverstöße. Die Biogasbetriebe waren davon ausgegangen, dass sie mit dem Staat als einzigen Kunden aus der Preistreiberei von Lidl, Aldi & Co raus wären. Nun müssen sie sehen, dass sich Vater Staat zwar an seine Garantiepreise zu Lasten der Stromkunden hält, aber Ihnen immer mehr und kostenträchtiger in ihre Produktionsweise selbst eingreift. Immer grad so viel, dass keine große, auffällige Pleitewelle kommt, aber mache Anlage gehört schon nicht mehr dem, der sie füttert und mal durchkalkuliert hat. Die, die früher über die Biogasanlagen als Klimaschutzprojekte jubelten, haben nämliche die Seiten gewechselt. Die Un-Verlässlichkeit der Gesetzgebung ist System geworden, um alle unerwünschten, z.Z. gesetzlich möglichen, Investitionen zu stoppen. Ist das die Zukunft des Wirtschaftsstandortes: Unsicherheit, Marktlenkung, Einspeisevorränge, Subventionslenkung, Kampagnen, Ökoplanziele, Sozialpläne für die Opfer, Staatsstellen für die Kontrollflut, staatliche Öko-Oberaufsicht über den gesamten Lebensbereich, Ökomoral hat immer recht, Ausgrenzung und Lächerlichmachung aller Nicht-Follower, Malso-Malso-Gesetzgebung? Wer will da noch investieren? Wer will sich vor Bürokraten für jede Handlung verantworten, als ob er unter Bewährung stünde? Ziel erreicht? Die Ökologisierung nähert sich methodisch der Zwangs-Kollektivierung in der DDR an, wieder mit den Medien und FDJ-Trupps (heute NGO-Trupps) als Hilfsinstrumenten zur Überzeugung der Dummen?

Nur wenn es dem Image schadet, wird auf Fakes und Hysterie verzichtet, sonst als nützlich erachtet

Was kann man nun tun, um mehr Ehrlichkeit und Anstand staatlicher Stellen mit der Öffentlichkeit und den Landwirten zu bewirken? Man kann z.B. auf die Schlechtigkeiten in dem Bericht hinweisen, vielleicht kommt ja was davon in die Presse und erst das bewirkt eine bessere Moral bei der Veröffentlichung, für alle. Alle regen sich über die Fake-News des neuen US-Präsidenten auf, dass der die nicht korrigiert. Nun, diese Fake-News gibt es bei uns seit dem Erfolg der Waldsterbenskampagne ständig, frei nach dem Motto der taz dazu: „Hysterie hilft“![4] Gipfel der Hysterie sind wohl Spekulationen in der Braunschweiger City, ob das Nitrat dort wohl, entgegen jeder Schwerkraft und der Nitrat-Abbauprozesse, aus den spärlichen Gülle-Ställen des hier ganz weit entlegenen Umlandes stammt, sich mirakulös im Grundwasser der City sogar noch irgendwie konzentriert hat, oder doch aus undichten Kanalrohren.[5] Hat sich schon mal jemand gefragt, warum die Brunnen nicht mitten in den Städten, meilenweit entfernt von jeder Gülle, stehen?

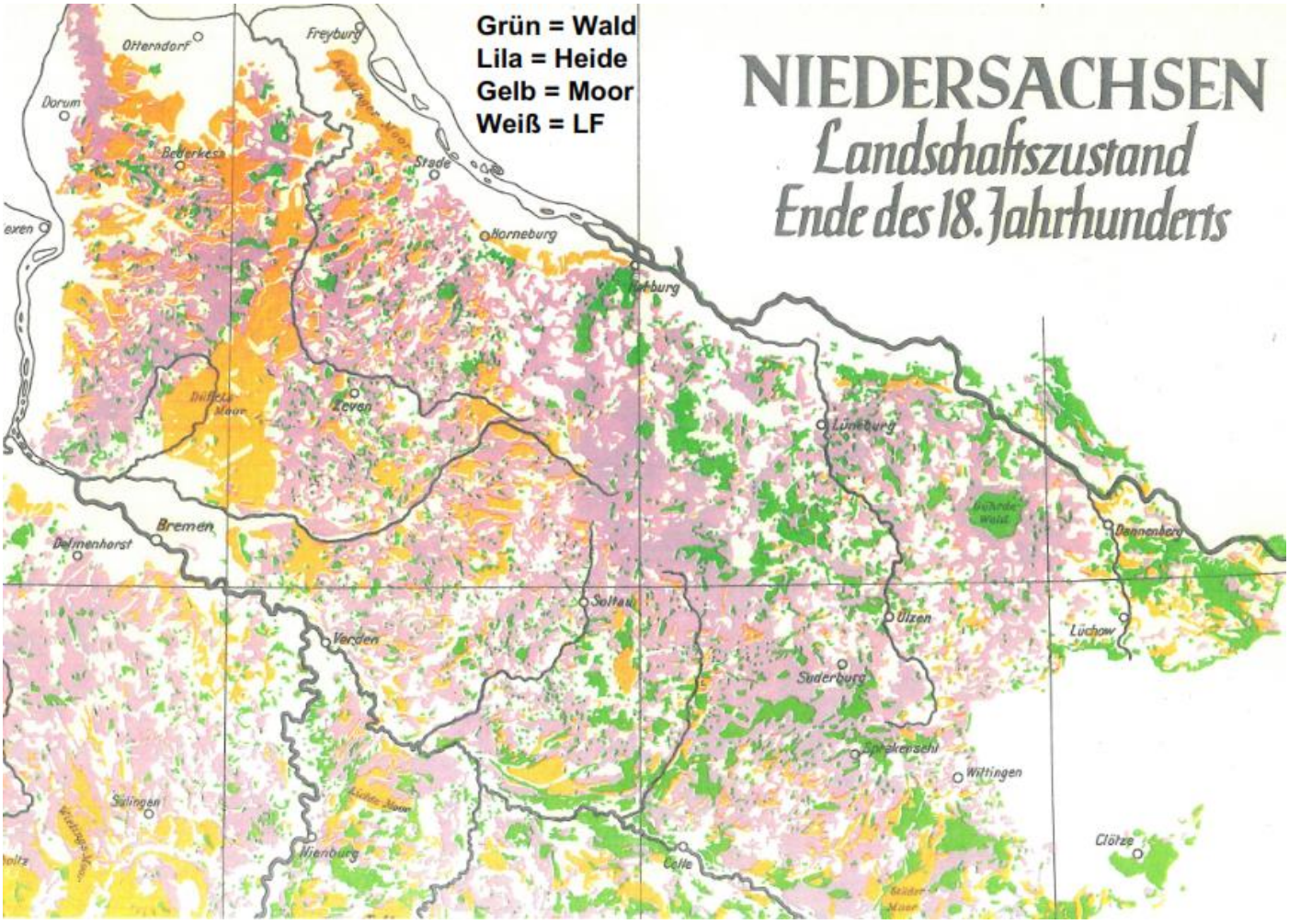
Mit freundlichen Grüßen: Georg Keckl

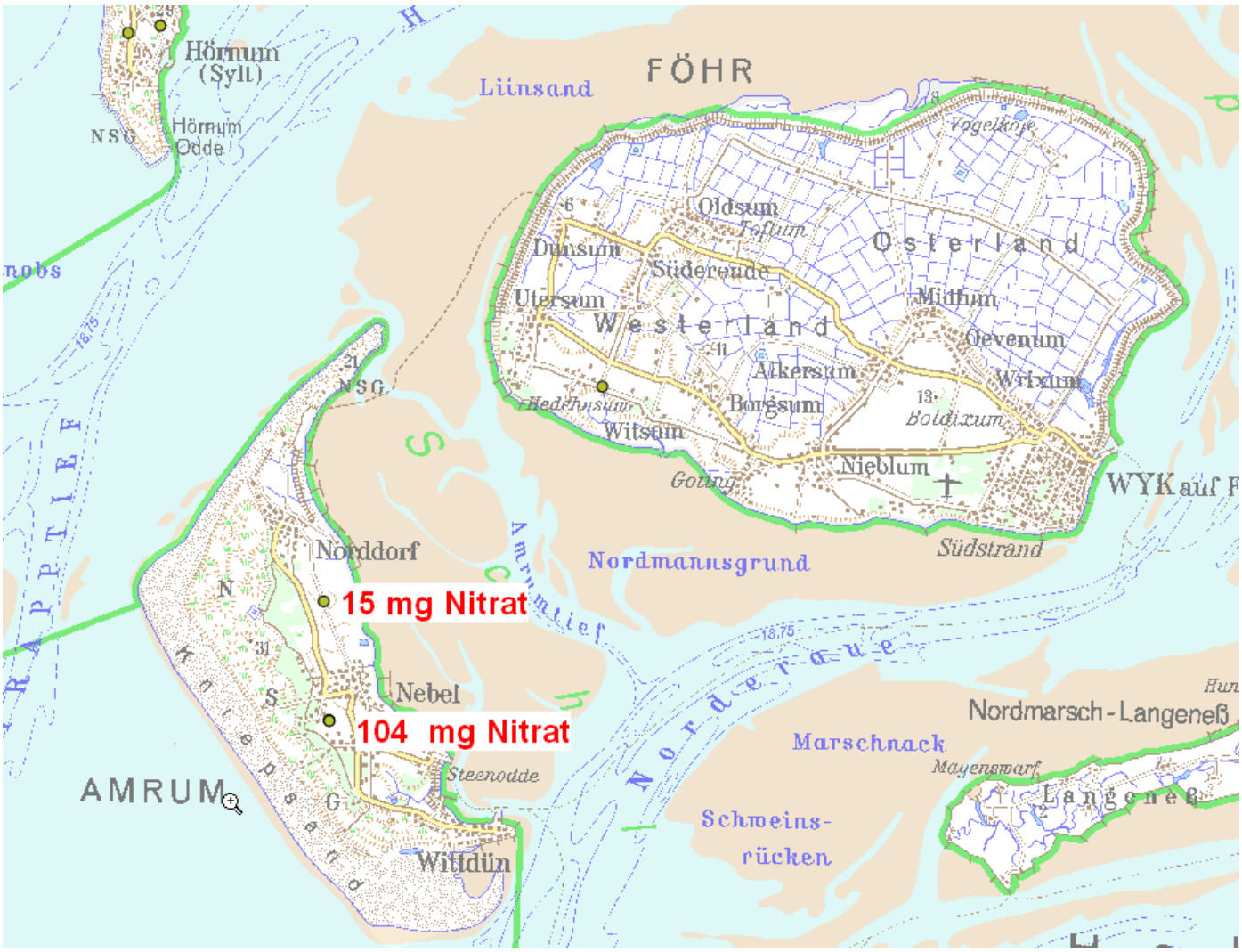
Hinweis, späte Ehre für den trickreichen BUND-Auslöser der „Schwarzwald stirbt“ - Hysterie: https://www.facebook.com/MMiersch/posts/1219024108194651:0

Es folgen einige Karten zum Text:

[4] Vgl.: http://www.taz.de/!5014939/

[5] Vgl.: https://www.braunschweiger-zeitung.de/braunschweig/article209707269/Guelle-oder-Leck-Zu-viel-Nitrat-im-Grundwasser.html





http://www.umweltdaten.landsh.de/atlas/script/index.php

„Malta-Grafik“: ein EU-Fake, eine Macht-Demo

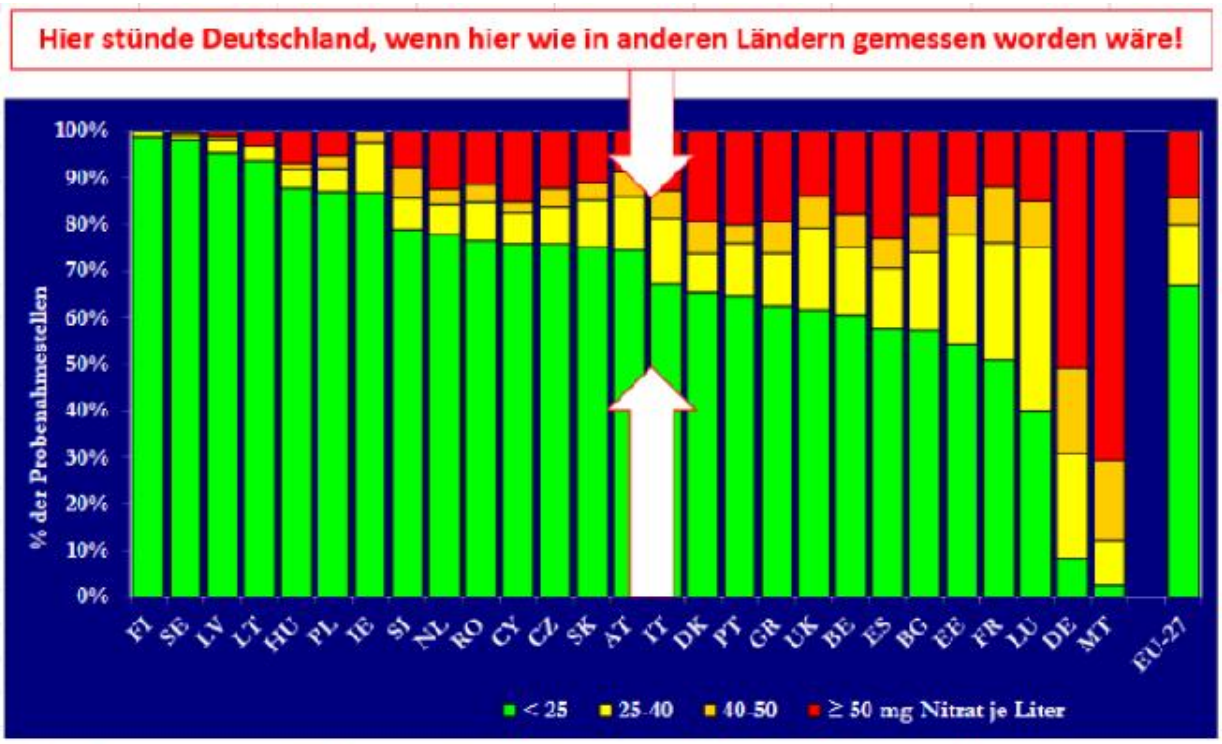
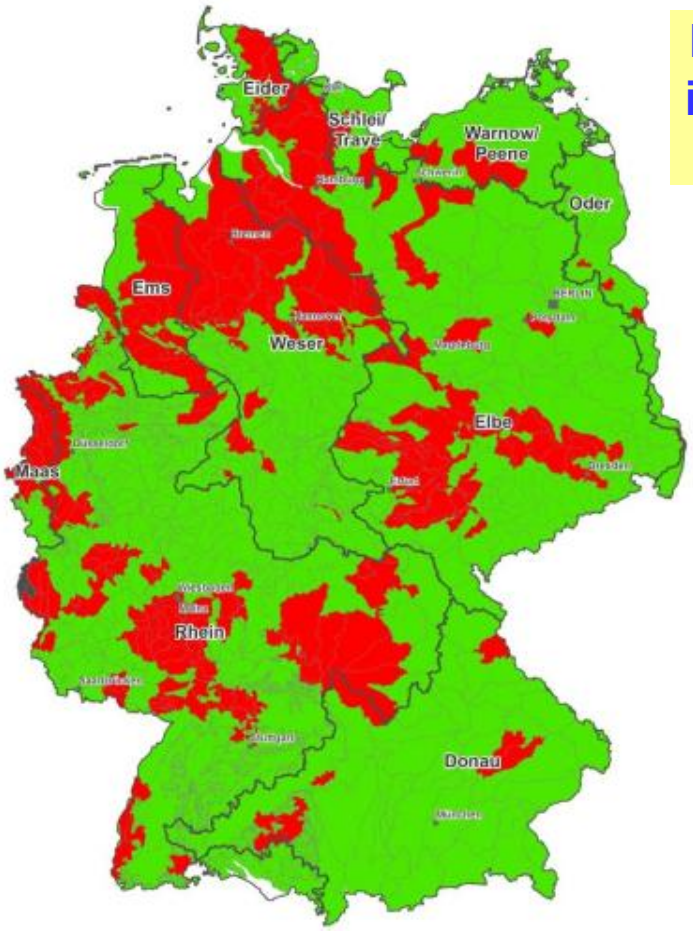


Schaubild A. *Häufigkeit der Grundwasserarten (Jahresdurchschnitt der Nitratkonzentrationen)[21,22]; Ergebnisse aller Grundwasser-Messstationen in unterschiedlichen Tiefen.*

Original steht hier: http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2013:0683:FIN:DE:PDF



Düngeverordnung ist durch, d.h. jetzt anpassen!

Bei identischer Düngung:

Böden, Bodennutzung, Denitrifiktionen, zeitliche Düngerverteilung, Düngerform, und Niederschläge bestimmen den Nitratgehalt im Grundwasser

Chemischer Zustand des Grundwassers in Deutschland aufgrund der Nitratbelastung, Quelle: BfG (2010), Berichtsportal WasserBLicK; Zugriff am 22.03.2010

Grundwasserkörper im schlechten chemischen Zustand für Nitrat

Grundwasserkörper im guten chemischen Zustand für Nitrat

Warum hat die viehlose Ost-Börde Nitratprobleme?

Statt „Vaterland“ nun „Umwelt“ ?

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Dieser Ansicht war auch vor 1800: Acker ist den Menschen.

Amtliches.

Neustadt a. Rbge., den 7. Juni 1918.

Die nachstehend aufgeführten Personen haben sich in der Verwendung ihrer Getreidebestände als unzuverlässig erwiesen.

Chr. Grimpe, Garbsen Nr. 23
Conr. Müskel, Stellingen Nr. 34
Wm. Linnemann, Bokeloh Nr. 27

Quelle: Leine-Zeitung 1.1.1916 und 13.6.1918 in http://www.garbsen.de/downloads/datei

Hat US-Präsident Trump „*Fake-News*“ erfunden?

Trump inauguration: President accuses media of dishonestly reporting size of the crowd

BBC News (World)
@BBCWorld

Folie 2

Gefühle sind stärker als Fakten / Statistiken

1984:

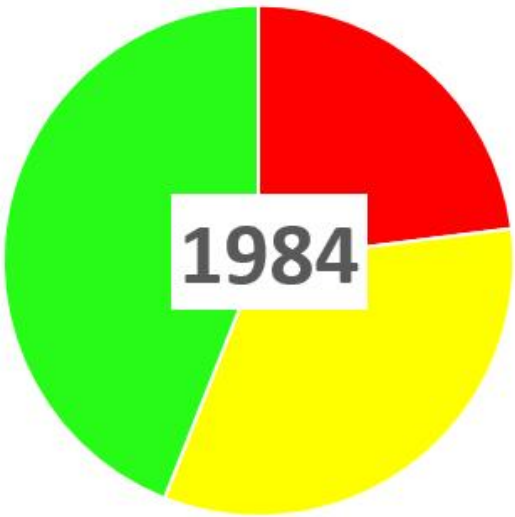
STERN 1984

Der Wald steht schwarz und schweiget, Und aus den Wiesen steiget Der weiße Nebel wunderbar.
Wollst endlich sonder Grämen Aus dieser Welt uns nehmen Durch einen sanften Tod! Matthias Claudius: Abendlied 1779

STERN 1984 - Prognose für 1994

Wer hat dich, du schöner Wald, Aufgebaut so hoch da droben? Wohl den Meister will ich loben, So lang noch mein Stimm erschallt.
Lebe wohl, Lebe wohl, du schöner Wald! *Text: Joseph von Eichendorff: Gedichte - Der Jäger Abschied; Melodie Felix Mendelssohn Bartholdy*

Schwarzwaldsterben Ursache: manipulative Wortwahl („Schäden“ statt „Zustand“) und aktivistische Übertreibungen

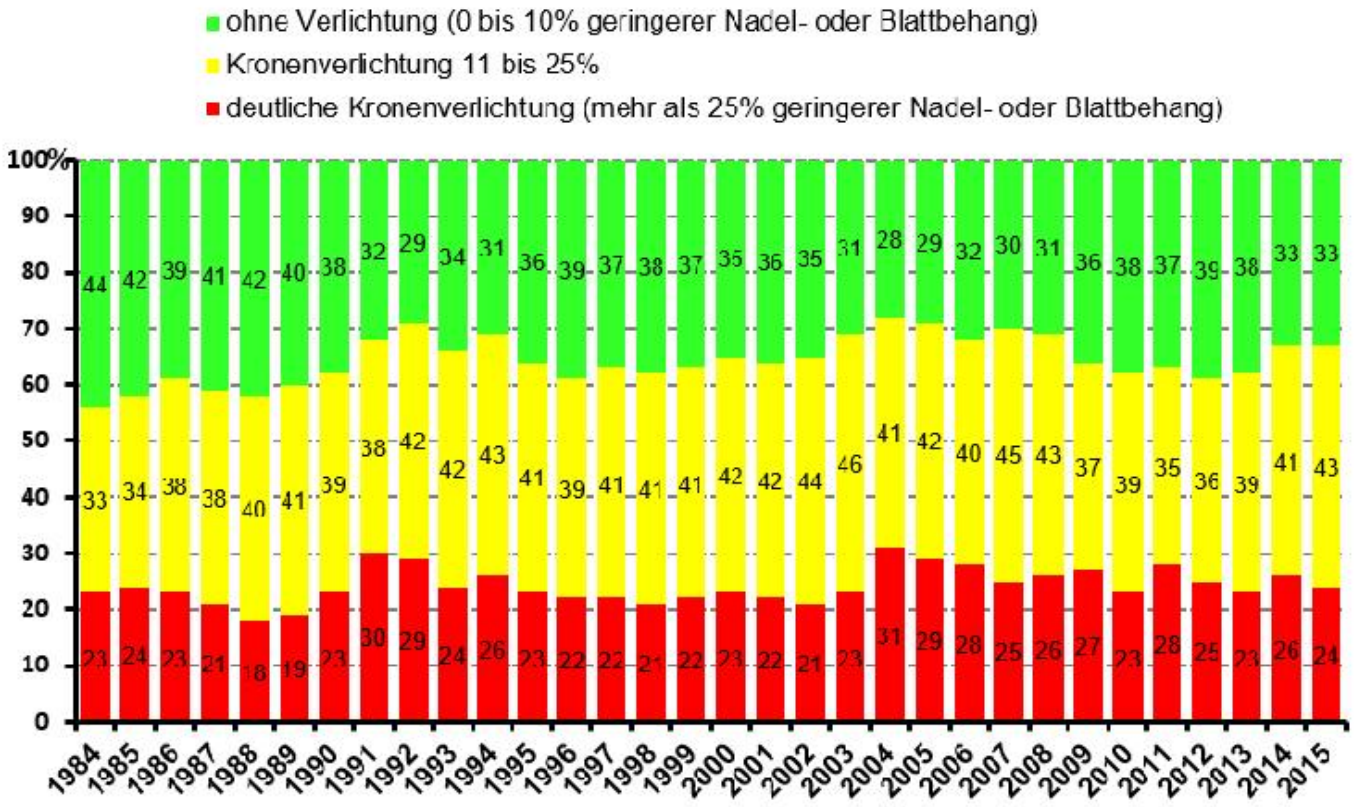


bis 2003
"Waldschadenserhebung"

- Deutliche Schäden
- Warnstufe
- Ohne Schäden

ab 2004
"Waldzustandserhebung"

- Deutliche Kronenverlichtung
- Warnstufe
- ohne Verlichtung

Es gab noch nie einen 100% gesunden Wald!

Waldzustandsberichte: Flächenanteile der Verlichtungsstufen seit 1984 (Alle Baumarten)